

Kann man fürs Referendariat Bürgergeld beantragen?

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 12:06

Machen wir es kurz. Eigentlich steht bei mir bald das Referendariat an.

Ich bin über die Jahre Studium und einige ungeplante zahnärztliche Behandlungen derzeit so pleite, dass ich schlachtweg nicht weiß, wie ich mir das Ref finanzieren soll.

Hier im Forum habe ich gelesen, man müsste so zwischen 2000 und 3000 Euro auf der hohen Kante haben.

Ich habe derzeit noch rund 200 Euro. Im Monat.

Mein Freund zahlt derzeit zwar die Miete, aber unsere Beziehung steht momentan auf sehr wackligen Beinen und wenn ich fürs Referendariat nochmal umziehen müsste, wäre das für meine finanzielle Situation endgültig das Ende.

Durch mehrere Wurzelbehandlungen an 3 Zähnen und anderer Zahnprobleme musste ich im vergangenen Jahr rund 900 Euro löhnen, was mein Erspartes schnell aufgezehrt hat.

Irgendwie hängen meine Zähne voll durch und der Spaß ist sehr teuer.

Nun meine Frage. Hat man im Ref Anspruch auf Bürgergeld oder Wohngeld?

Ich sehe für mich derzeit keinen anderen Ausweg als entweder eine Vertretungslehrerstelle anzunehmen bis ich gespart habe und wenn ich die nicht kriege irgendwo auf einer Erzieherstelle zu arbeiten.

Irgendwie muss ja Kohle rein kommen.

Weiß jemand wie es mit staatlichen Unterstützungsmöglichkeiten aussieht?

Beitrag von „RosaLaune“ vom 19. November 2023 12:19

Ich bin da jetzt kein Experte und dein Lehramt und Bundesland hast du leider auch nicht genannt. In NRW würdest du zwischen 1550 € und 1620 € brutto bekommen. Da du im Referendariat üblicherweise verbeamtet bist, zahlst du keine Sozialversicherungsbeiträge und

musst vom Brutto nur die Lohnsteuer abziehen um auf dein Netto zu kommen, wovon du dann aber eine private Krankenversicherung zahlen musst, was bei deiner derzeitigen Behandlung schwierig werden könnte. Eine freiwillige gesetzliche Versicherung ginge zwar auch, ist aber teuer.

In jedem Fall wirst du deutlich über den Regelbedarfen beim Bürgergeld liegen. Die werden 2024 bei 563 € bei einem Erwachsenen, bei 506 € bei mehreren Erwachsenen in einer Bedarfsgemeinschaft liegen. Dazu kommen die tatsächlichen Wohnungs- und Heizkosten, solange sie angemessen sind. Damit kommst du nicht über deine Referendariatsbesoldung und damit ist auch kein Bürgergeld drin.

Beim Wohngeld könntest du vielleicht auf ein paar Euro kommen. Versuch da mal den Wohngeldrechner des Bauministeriums:
<https://www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/...E5F6B32.live891>

Beitrag von „Kris24“ vom 19. November 2023 12:30

Ich hatte auch kein Geld auf der hohen Kante, war auf Bafög im Studium angewiesen und habe 2 Wochen nach Studiumende mit dem Referendariat begonnen (konnte also nichts ansparen). Es ging gut mit einfacher Wohnung und billigem Auto (notwendig, weil ich sehr ländlich wohnte) und Schulort und Seminar weit auseinander lagen.

Du musst genau rechnen. Aber es gibt Lohn im Referendariat, zumindest bei mir war es höher als das Bafög zuvor. Davon wurde das Auto bezahlt (ich hatte im Studium keines).

Ich wollte genau aus diesem Grund schnell fertig werden, um endlich richtig Geld zu verdienen. Mit dem Referendariat zu warten, war für mich keine Option.

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 12:38

Ich hatte zwar geringe Ersparnisse, bin aber im Referendariat ohne zusätzliches Geld ausgekommen. Hängt natürlich viel von den Rahmenbedingungen ab. Aber grundsätzlich brauchst Du keine Ersparnisse für das Ref..

Beitrag von „wossen“ vom 19. November 2023 12:52

Nuja, allein schon durch die Preise für Neuvermietungen wird es schon eng....(dann muss man ja auch noch Kaution stellen und so, Umzugskosten)

Auto kann auch erforderlich sein, also von 'grundsätzlich' würde ich nicht mehr sprechen....

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 13:03

Also erstmal danke.

Ich gehe allerdings davon aus, dass ihr das Ref vor der Inflation gemacht habt.

Nicht jetzt. Oder?

Problematisch wird es, wenn ich noch umziehen muss und da ich schon älteren Semesters bin wird es auch mit den 1500 Euro knapp, die ich bekommen würde.

Das Problem ist, fürs Bürgergeld ist es sicher zu viel, aber zum normal leben zu wenig.

Ich könnte mir aus jetziger Sicht schon die Kaution nicht leisten.

Beitrag von „Seph“ vom 19. November 2023 13:11

Zitat von americandream

Weiß jemand wie es mit staatlichen Unterstützungsmöglichkeiten aussieht?

Du wirst im Referendariat um die 1550€ Brutto bzw. rund 1480€ nach Steuern verdienen. Davon geht die Krankenkasse noch ab, was aufgrund günstiger Anwärtertarife noch relativ günstig ausfallen dürfte. Wenn man jetzt nicht gerade 800€ für eine Wohnung aufbringen muss, sollte es mit dem Einkommen eigentlich ganz gut machbar sein, auch ohne bestehendes Vermögen. Wie hier schon viele beschrieben haben, ist die Ausgangssituation, ohne nennenswerte Rücklagen ins Referendariat zu starten, eher der Regelfall als die Ausnahme. Ob bei dir wirklich Anspruch auf Bürgergeld bestünde, kann hier niemand ohne die entsprechenden Parameter vorhersagen. Es gibt Online-Rechner, mit denen man das für sich selbst aber zumindest unverbindlich prüfen kann.

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 13:12

Zählt das Ref eigentlich für die Rente?

Ich bin wie gesagt nicht mehr so jung.

Beitrag von „wossen“ vom 19. November 2023 13:14

Der Regelfall war immer schon, dass man familiäre Unterstützung hatte....(die musste nicht unbedingt monetär sein, sondern Arbeitsleistung, Abstellplatz für Sachen - oder so...)

Einen Bürgergeldanspruch dürfstest du als Alleinstehende nicht haben (eigentlich auch kein Wohngeld, das ist aber regional unterschiedlich)

Für die Rente wird dein Bruttoeinkommen herangezogen (also resultiert aus dem ref. nur ein sehr geringer Rentenanspruch), im Falle einer Verbeamung würden die Refjahre aber als volle Dienstjahre angerechnet (also wird das so behandelt. als ob Du in der Refzeit wie im letzten Dienstjahr verdient hättest).

Also: Wenn du später als Tarifbeschäftiger arbeiten solltest, wäre es quasi fast Rentenausfallzeit, im Falle einer Verbeamung würde das ref. voll angerechnet werden mit der Basis Deines Endverdienstes.

Seph: 800€ Wohnkosten incl. Nebenkosten sind ein absolut realistischer Wert bei Neuvermietung (muss man in vielen Gegenden erstmal bekommen)

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 13:47

Zitat von wossen

Der Regelfall war immer schon, dass man familiäre Unterstützung hatte....(die musste nicht unbedingt monetär sein, sondern Arbeitsleistung, Abstellplatz für Sachen - oder so...)

Habe ich aber nicht. Wie gesagt rechne ich damit, dass meine Beziehung noch dieses Jahr in die Brüche geht. Meinen Vater kenne ich nicht. Meine Mutter zahlt schon seit 10 Jahren nicht mehr.

Zitat von wossen

Wenn du später als Tarifbeschäftiger arbeiten solltest, wäre es quasi fast Rentenausfallzeit

Wie meinst du das?

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 13:51

Man kann im Ref auch nur ein Zimmer mieten oder eine WG machen. Ggf. kann man auch über einen Kredit nachdenken, da man danach gut verdienen wird. In meinem Jahrgang haben die meisten ihr Ref aus ihrer Besoldung bestritten. Notfalls kann man auch nebenbei noch etwas dazu verdienen. Kleiner Job in den Sommerferien. Muss man natürlich auf die Genehmigung achten. Im Grundsatz geht es doch darum, noch einmal 18 Monate hinzubekommen. Bei mir war der "Verdienst" im Studium auch nicht wirklich größer.

Beitrag von „wossen“ vom 19. November 2023 13:58

americandream: Hab ich doch geschrieben, Du wirst im Falle einer Tariflernkarriere in Höhe Deines Bruttogehaltes im Ref. (das ist ja nicht so dolle) in der Rentenversicherung nachversichert.

Tom 123: Na, weiß ich nicht, ob man in der Situation einen Kredit bekommt....(wenn man als Sicherheit hat, dass man irgendwann vielleicht mal gut verdienen wird) - übrigens sind auch für ein Zimmer/WG 800€ incl. Nebenkosten nicht unrealistisch (man ist ja auch nicht flexibel hinsichtlich Zeitpunkt/Lage)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. November 2023 14:03

Zitat von americandream

Das Problem ist, fürs Bürgergeld ist es sicher zu viel, aber zum normal leben zu wenig.

Ich könnte mir aus jetziger Sicht schon die Kaution nicht leisten.

Die Kaution könnte man mit einem Mietaval, also einer Bankbürgschaft, abdecken. Das habe ich mehrmals gemacht, bis meine finanzielle Situation sich dann soweit verbesserte, dass ich das auch "bar" bzw. in Form eines Sparbuchs regeln konnte.

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 14:03

Man kann sich auch von Verwandten oder Freunden Geld leihen. Dann gibt es noch verschiedene andere Anbieter. Am Ende muss man eine individuelle Lösung finden. Ich will auch gar nicht sagen, dass das alles einfach ist. Aber ich denke fehlendes Eigenkapital sollte kein Grund sein das Ref nicht sofort zu machen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. November 2023 14:06

Wieder ein Grund, warum Seiteneinstieg über OBAS oder dergleichen attraktiver ist, als ein grundständiges Lehramtsstudium. Ich wäre ohne elterlichen Zuschuss auch nicht über die Runden gekommen.

Vielleicht kannst du deine Ortswünsche fürs Ref am Wohnungsmarkt und Mietpreisniveau orientieren? Auch gibt es sicherlich Seminarstandorte, an denen man ohne Auto besser oder schlechter auskommt. Im geringen Umfang darf man sicherlich auch nebenbei was dazu verdienen, wenn man die Zeit und Energie findet.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 19. November 2023 14:09

Wenn es finanziell nicht klappt, dann such dir eine Vertretungsstelle für ein Jahr. Du kriegst dann nach Tarifvertrag mit einem Master of Education E11 oder E13. Bei einer vollen Stelle

kann man da, wenn man am Lebensstandard nichts ändern, gut was ansparen.

Beitrag von „Seph“ vom 19. November 2023 14:16

Zitat von wossen

Seph: 800€ Wohnkosten incl. Nebenkosten sind ein absolut realistischer Wert bei Neuvermietung (muss man in vielen Gegenden erstmal bekommen)

Es gibt sicher Gegenden - insbesondere in den Großstädten - in denen das selbst für kleinere Wohnungen gilt. Das ist aber nun wirklich nicht zwingend der Fall. Selbst in der nahen und beliebten Uni-Großstadt bei uns findet man kleinere 1-Raum-Wohnungen auch schon für knapp 300€ (kalt). Wenn es nur um eine vorübergehende Bleibe für das Referendariat geht, reicht das durchaus mal aus.

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 14:19

Wenn man in der Großstadt ist, ist die Miete zwar höher aber ich brauche kein Auto. Was war denn bei euch so teuer, dass ihr nicht ohne elterlichen Zuschuss ausgekommen seid? Ich meine, dass man nicht fürstlich bezahlt wird, ist vollkommen klar. Aber um 18 Monate möglichst preiswert über die Runde kommen zu können, sollte es doch reichen?

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 14:23

Zitat von Maylin85

Wieder ein Grund, warum Seiteneinstieg über OBAS oder dergleichen attraktiver ist, als ein grundständiges Lehramtsstudium. Ich wäre ohne elterlichen Zuschuss auch nicht über die Runden gekommen.

Vielleicht kannst du deine Ortswünsche fürs Ref am Wohnungsmarkt und Mietpreisniveau orientieren? Auch gibt es sicherlich Seminarstandorte, an denen man ohne Auto besser oder schlechter auskommt. Im geringen Umfang darf man sicherlich auch nebenbei was dazu verdienen, wenn man die Zeit und Energie findet.

Ich habe keinen großen familiären Backround. Großeltern und Tante/Onkel sind alle weggestorben. Nur noch meine Mutter, die aber selbst knapp über der finanziellen Grenze ist und mir definitiv nicht das Ref finanzieren kann.

Selbst mit dem Ortswunsch würde es echt knapp werden.

Aber ja. Auch für mich ist der Seiteneinstieg attraktiver als das Ref. Habe sogar überlegt erstmal für 1,2 Jahre als Seiteneinsteiger zu arbeiten. Dann könnte ich etwas sparen.

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 14:26

Zitat von Tom123

Wenn man in der Großstadt ist, ist die Miete zwar höher aber ich brauche kein Auto. Was war denn bei euch so teuer, dass ihr nicht ohne elternlichen Zuschuss ausgekommen seid? Ich meine, dass man nicht fürstlich bezahlt wird, ist vollkommen klar. Aber um 18 Monate möglichst preiswert über die Runde kommen zu können, sollte es doch reichen?

Und wie kommst du da von A nach B ohne Öffis? Selbst die Monatskarte kostet und die Mietpreise sind nicht ohne. Die Kosten für Lebensmittel, Versicherungen und Co auch nicht. 1200 Euro sind da super schnell weg. Außerdem ist es ja nicht so, dass man in eine möblierte Wohnung zieht. Man braucht einen eigenen Hausstand, Möbel, Kaution. Ohne Ersparnes ist es wirklich eng.

Ich hab momentan zwischen 200 und 300 Euro auf der hohen Kante. Meine finanziellen Reserven sind durch Zahnprobleme und Studium alle aufgezehrt.

Und nicht jeder hat eben wohlhabende Eltern. Ich hab sie nicht.

Ich hab bei meinem Zahnarzt jetzt noch die Ratenzahlung laufen durch die vielen Behandlungen. Mir ist dieses Jahr ein Zahn nach dem anderen kaputt gegangen.

Ich sehe es auch eher so, dass ich mir erstmal Geld mit einer Vertretungsstelle anspare. Ich weiß sonst echt nicht wie das beim Ref werden soll.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. November 2023 14:31

Zitat von Tom123

Was war denn bei euch so teuer, dass ihr nicht ohne elternlichen Zuschuss ausgekommen seid? Ich meine, dass man nicht fürstlich bezahlt wird, ist vollkommen klar. Aber um 18 Monate möglichst preiswert über die Runde kommen zu können, sollte es doch reichen?

Kombi aus Miete in einigermaßen vernünftiger Gegend, Auto und Hundekindergarten. Aber auch ohne den letzten Posten wäre es extrem knapp geworden. Meine Rücklagen sind größtenteils für Umzug und angemessene Klamotten (konservative Ersatzschule) draufgegangen, außerdem hab ich im Ref wahnsinnig viel Geld für Unterrichtsmaterial ausgegeben.

Beitrag von „fossi74“ vom 19. November 2023 14:32

Was willst du denn eigentlich von uns hören? Dein Entschluss scheint ja festzustehen.

Beitrag von „CDL“ vom 19. November 2023 14:36

Zitat von americandream

Zählt das Ref eigentlich für die Rente?

Ich bin wie gesagt nicht mehr so jung.

Natürlich zählt es für die Rente.

Ich bezweifle allerdings, dass du einen Bürgergeldanspruch haben könntest. Der aktuelle Regelbedarf für Einzelpersonen liegt bei 502€. Bei den zulässigen Miethöhen gibt es sehr enge Grenzen. Mit dem, was du im Ref verdienst wirst du deutlich über dem liegen, was man als Einzelperson inkl. Miete an Bürgergeld bekommt.

Du kannst prüfen, ob du am Ende als Aufstockerin zumindest einen kleinen Zuschlag erhalten kannst. Letztlich wirst du aber schauen müssen, dass du für die Zeit des Refs deine Lebenshaltungskosten anpasst an das verfügbare Einkommen, sprich Einzimmerwohnung oder WG als Einzelperson, etc. Was die Umzugskosten anbelangt: Wenn du Gewerkschaftsmitglied bist, dann kannst du nachfragen, ob deine Gewerkschaftssektion einen Härtefallfonds hat und dir für den berufsbedingten Umzug ein zinsloses Darlehen gibt. Ich musste während der COVID-Hochphase für den Antritt der Planstelle umziehen und hatte das Glück, dass es in Südbaden so einen Fonds meiner Gewerkschaft gibt, so dass ich den Umzug problemlos finanzieren konnte.

Last but Not least: Ich hatte im Ref Mitanwärter, die nicht bereit waren ihren Lebensstandard anzupassen an das, was man im Ref verdient, sondern dann eben neben dem Ref gearbeitet haben. auch das ist eine Option. Bedenke dabei aber neben der Zusatzbelastung zu deinem Vollzeitjob Schule, dass du so eine Nebentätigkeit mindestens anmelden, ggf. auch genehmigen lassen musst und der zulässige Stundenumfang überschaubar ist. Von meinen Mitanwärtern mit Nebentätigkeiten haben am Ende ein paar nicht bestanden, weil sie sich verkalkuliert haben beim Zeitaufwand, den so ein Ref erfordert, um es erfolgreich abschließen zu können. Auch das gilt es zu bedenken, ehe du dich dafür entscheidest deine Lebenshaltungskosten höher zu belassen als du zwingend müsstest.

Du hast mehrfach dein Alter erwähnt, als würde das eine Rolle spielen bei dem, was du für deine Lebenshaltung ausgeben musst. Welche Rolle spielt das Alter für deine Einschätzung deiner Lebenshaltungskosten? Warum sollten die Bezüge im Ref qua Alter bereits per se unzureichend sein?

Beitrag von „CDL“ vom 19. November 2023 14:44

Zitat von americandream

Und wie kommst du da von A nach B ohne Öffis? Selbst die Monatskarte kostet und die Mietpreise sind nicht ohne. Die Kosten für Lebensmittel, Versicherungen und Co auch nicht. 1200 Euro sind da super schnell weg. Außerdem ist es ja nicht so, dass man in eine möblierte Wohnung zieht. Man braucht einen eigenen Hausstand, Möbel, Kaution. Ohne Erspartes ist es wirklich eng.

Ich hab momentan zwischen 200 und 300 Euro auf der hohen Kante. Meine finanziellen Reserven sind durch Zahnprobleme und Studium alle aufgezehrt.

Und nicht jeder hat eben wohlhabende Eltern. Ich hab sie nicht.

Ich hab bei meinem Zahnarzt jetzt noch die Ratenzahlung laufen durch die vielen Behandlungen. Mir ist dieses Jahr ein Zahn nach dem anderen kaputt gegangen.

Ich sehe es auch eher so, dass ich mir erstmal Geld mit einer Vertretungsstelle anspare. Ich weiß sonst echt nicht wie das beim Ref werden soll.

Du hattest keinerlei Möbel im Ref? Kein Bett, Tisch, Stuhl, Schreibtisch? Ansonsten gibt es vieles für fast nix in Second Hand- Kaufhäusern an Möbeln, daran scheitert eine provisorische Wohnungseinrichtung nicht. Kann ja alles schrittweise ausgetauscht werden, wenn man es sich dann leisten kann.

Ansonsten könntest du wahlweise schauen, dass du dich gezielt bewirbst für ein wenig gefragtes, ländliches Seminar, wo rundherum die Mieten niedriger sind oder, wenn es im städtischen Raum sein soll, dann eben so planen, dass du mit einem Fahrrad zum Seminar und zur Schule kommst.

Für Kautionen gibt es, wie von Bolzbold beschrieben, Lösungen. Zusätzliche Versicherungen braucht man nicht allzu viele im Ref. Eine Haftpflichtversicherung reicht den meisten bereits neben KV und ggf. KFZ- Haftpflicht. Prüf, was du zwingend brauchst, der Rest ist erst einmal unnötiger Luxus und darf dann nach dem Ref wiederkommen. Erst einmal musst du aber deine Ausbildung abschließen, um dich vernünftig zu qualifizieren.

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 14:45

Also Du musst natürlich deine eigene Situation ansehen. Gerade wenn du noch einen Kredit hast, ist es natürlich etwas anderes.

Versicherungen reduziert man auf das unbedingt benötigte. Wohnen kann man viel sparen. 1-Zimmer-Wohnung, WG-Zimmer, ... Aber wie gesagt, dass es alles wieder total individuell. Möbel solltest du jetzt auch schon haben. Ansonsten gibt es auch möblierte Zimmer. Second-Hand bekommt man Möbel auch für einen Appel und Ei. Essen kann man auch sehr preiswert.

Meine Eltern hatten auch kein Geld. Ich habe mein ganze Studium nur 1/3-Bafög plus Kindergeld bekommen. Rest erarbeitet und preiswert gelebt. Im Ref. bin ich eigentlich auch gut ohne Zuschüsse und Rückgriff auf das Ersparte durchgekommen. Ok, wenn ich bei meinen Eltern

war, habe ich mich durchgefuttert.

Man darf nicht vergessen, dass es Menschen gibt, die regulär kaum mehr verdienen. Callcenter, Amazon, ... Wir haben den Vorteil, dass es nur eine begrenzte Zeit so ist.

Wie gesagt, es mag sein, dass es in deinem Fall so ist und du ohne Rücklagen nicht klar kommst. Aber ich denke nicht, dass es der Normalfall ist. Und wenn es brennt, kann man sich immer noch etwas dazu verdienen. Aber das muss natürlich jeder selber wissen. Wenn der Weg über eine Vertretungsstelle für dich sinnvoller ist, machen ihn doch erstmal. Es weiß auch keiner von uns, welche "Pflichtausgaben" du hast.

Beitrag von „Lamy74“ vom 19. November 2023 14:46

Bei "höherem" Alter muss vielleicht noch die Grenze für die Verbeamtung in einigen Bundesländern mitgedacht werden. In NRW ist das 42 Jahre. Ich würde auch versuchen das Ref zackig fertig zu machen, ggf. kann ein Ausbildungskredit weiterhelfen, um in eine feste Stelle zu kommen und ggf. noch verbeamtet zu werden.

Zumindest wenn es eng sein sollte.

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 14:49

Zitat von Maylin85

Kombi aus Miete in einigermaßen vernünftiger Gegend, Auto und Hundekindergarten. Aber auch ohne den letzten Posten wäre es extrem knapp geworden. Meine Rücklagen sind größtenteils für Umzug und angemessene Klamotten (konservative Ersatzschule) draufgegangen, außerdem hab ich im Ref wahnsinnig viel Geld für Unterrichtsmaterial ausgegeben.

Ok, das verstehe ich alles. Aber wäre für mich jetzt nicht ein muss, wenn es darum geht, das Ref zu machen oder aufzuschieben. Wohnt man halt schlecht aber preiswert. Auto hatte ich noch aus dem Studium a la Schrottkarre. Kleidung kann man seine bisherige weiternehmen. Wenn die wollen, dass ich tolle Sachen trage, sollen sie mich besser bezahlen. Unterrichtsmaterialien kann man kostenlos ausleihen bzw. die Schule zahlt.

Ich kann die Ausgaben alle verstehen und wenn man sich das leisten kann, ist das toll. Aber wenn ich kein Geld habe, würde ich mich eher einschränken bevor ich auf das Ref. verzichte bzw. es verschiebe. Ich meine nach den 18 Monaten bekomme ich A12/A13. Dann kann ich mir alles kaufen, was ich will.

Beitrag von „s3g4“ vom 19. November 2023 14:56

Zitat von americandream

Ich gehe allerdings davon aus, dass ihr das Ref vor der Inflation gemacht habt.

Inflation ist immer, das ist nichts besonderes.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. November 2023 14:58

Die Antwort auf die ursprüngliche Frage lautet "nein".

Damit muss die TE nun für sich überlegen, was sie möchte - unter Berücksichtigung der kurzfristigen wie langfristigen Folgen ihrer Entscheidung.

Ich halte ein zügiges Abschließen des Refs. mit zeitlich überschaubaren finanziellen bzw. den Lebensstil betreffenden Abstrichen vor dem Hintergrund der sich im Anschluss bietenden Vorteile für die sinnvollere Lösung.

Der andere Weg ist von Anfang an eine Notlösung - und sie ist zeitlich nicht überschaubar, weil nicht klar ist, wie viel Geld die TE sparen können wird und ob die Zähne nicht letztlich doch wieder einen Teil des Ersparnen aufzehren. Dann wäre da auch noch die Frage, wie hoch denn das Sparziel wäre, um über die Runden zu kommen.

Das wären mir zu viele Unsicherheitsfaktoren über einen Zeitraum von sicherlich mehr als 18 Monaten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. November 2023 14:58

... zumal Vertretungsstellen, die 1300-1400 Euro netto rauswerfen, auch nicht auf einer Pobacke abgesessen werden, erst recht nicht, wenn man vorher nicht unbedingt viel Erfahrung hat (lese ich heraus), keine fertige Ausbildung hat (Fakt) und ggf. auch nicht daran gewöhnt ist (ich frage mich jetzt gerade, was du, liebe*r TE, gerade für einen Nebenjob hast, wenn du ohne Mietkosten und offensichtlich ohne irgendwas zu besitzen? (wenn du davon redest, dass du Möbel kaufen musst), 200 Euro Ersparnisse hast.

ÖPNV-Kosten: es gibt heutzutage ein 49 Euro-Ticket, aber auch ein Semesterticket bringt einiges mit. Entspricht also so oder so 50 Euro im Monat.

Auch zu Vertretungsstellen muss man pendeln und hat also diese Kosten.

Beitrag von „Schiri“ vom 19. November 2023 15:11

In der Annahme, dass es um NRW geht:

- Bewirb dich in den Seminaren, die nicht in einer Uni-Stadt oder sehr nah an einer sind. Das sind in NRW zwar nicht so unendlich viele, das erhöht aber die Chancen, dass du auch dort landest und ist im Schnitt sicherlich billiger, als die Uni-Städte, wo du auch noch mit etwas überdurchschnittlich betuchten Studis um Wohnraum konkurrierst.
- im zweiten Schritt würde ich dann noch schauen, dass (fast) alle Ausbildungsschulen gut mit ÖPNV erreichbar sind, denn ein (billiges) Auto ist m.E. ein unnötiger finanzieller Risikofaktor

Nochmal konkret, was ich an deiner Stelle machen würde:

- So günstig wohnen, wie möglich (WG-Zimmer in Kleve z.B. bekommst du für <500€ warm)
- höfliches Schreiben an die Seminarleitung, dass du aufgrund deiner finanziellen Situation kein Auto finanzieren kannst und du bittest, das bei der Schulzuweisung zu berücksichtigen.
- Bolzbolds Tipp bzgl Kautions recherchieren!

Was ich AUF KEINEN FALL machen würde:

- Ref aufschieben. Dir entgeht damit auch einfach ein ordentlicher Anteil des Lebenseinkommens. Zusätzlich zu der weiteren Ungewissheit, wo du ggf. wann sesshaft werden kannst. Ganz davon abgesehen ist der Hinweis oben bzgl. Altersgrenze für die Verbeamtung auch unbedingt zu beachten!

Was ich unter Umständen in Erwägung ziehen würde:

- Nebenjob saisonal, also z.B. jetzt im Dezember noch bei DHL aushelfen oder im Sommer im Schwimmbad oder so
- Kredit

Kenne ich deine Situation genau? Nein! Bin ich ebenfalls unterdurchschnittlich vermögend ins Ref und bin über die Runden gekommen (die gut 1000€ damals dürften inflationsbereinigt übrigens ganz gut passen)? Ja :)

Alles Gute!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. November 2023 15:16

Zitat von Schiri

- höfliches Schreiben an die Seminarleitung, dass du aufgrund deiner finanziellen Situation kein Auto finanzieren kannst und du bittest, das bei der Schulzuweisung zu berücksichtigen.

Das kann man probieren. Falls die Seminarleitungen immer noch so borniert sein sollten wie vor 20 Jahren, ist das ein aussichtsloses Unterfangen. Solange alle zwei Stunden ein Bus fährt (Achtung - bewusste Übertreibung), kommt man doch zur Schule.

Gleichsam kommt hinzu, dass, falls die TE den Tipp mit den Seminarorten berücksichtigt, es sein kann, dass sie nach Kleve oder Vettweiß oder so kommt - das sind Flächenseminare, die je nach Lage der Schule ein Auto fast schon als zwingende Voraussetzung haben.

Beitrag von „Schiri“ vom 19. November 2023 15:22

Zitat von Bolzbold

Das kann man probieren. Falls die Seminarleitungen immer noch so borniert sein sollten wie vor 20 Jahren, ist das ein aussichtsloses Unterfangen. Solange alle zwei Stunden ein Bus fährt (Achtung - bewusste Übertreibung), kommt man doch zur Schule.

Ich hab's gemacht und während ich wohl nie erfahren werde, ob mein Schreiben dazu irgendetwas beigetragen hat, hat das Seminar ein außergewöhnliches Konstrukt gebastelt, um mir eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Ich teile deine Bedenken grundsätzlich schon, glaube aber, dass man mit einem wohlformulierten Schreiben nichts zu verlieren hat.

Zitat von Bolzbold

Gleichsam kommt hinzu, dass, falls die TE den Tipp mit den Seminarorten berücksichtigt, es sein kann, dass sie nach Kleve oder Vettweiß oder so kommt - das sind Flächenseminare, die je nach Lage der Schule ein Auto fast schon als zwingende Voraussetzung haben.

Auch da hast du natürlich recht. Ich habe jetzt auch nicht noch einmal die Einzugsbereiche der ZfSL studiert, aber ich weiß, dass es ZfSL gibt, die weder Hochschulstandort noch ÖPNV-untauglich sind. Mein eigener Standort war nämlich ein solcher - es gibt es also mindestens einmal :).

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. November 2023 15:41

Zitat von Tom123

Ok, das verstehe ich alles. Aber wäre für mich jetzt nicht ein muss, wenn es darum geht, das Ref zu machen oder aufzuschieben. Wohnt man halt schlecht aber preiswert. Auto hatte ich noch aus dem Studium a la Schrottkarre. Kleidung kann man seine bisherige weiternehmen. Wenn Sie wollen, dass ich tolle Sachen trage, sollen Sie mich besser bezahlen. Unterrichtsmaterialien kann man kostenlos ausleihen bzw. die Schule zahlt.

Ich kann die Ausgaben alle verstehen und wenn man sich das leisten kann, ist das toll. Aber wenn ich kein Geld habe, würde ich mich eher einschränken bevor ich auf das Ref. verzichte bzw. es verschiebe. Ich meine nach den 18 Monaten bekomme ich A12/A13. Dann kann ich mir alles kaufen, was ich will.

Aus heutiger Sicht stimme ich bei vielem zu, aus damaliger Sicht fühlte man sich ohne Blazer & Co halt unangemessen angezogen und hat halt gekauft, was man meinte zu brauchen, um vernünftigen Unterricht zu machen. Einiges davon nutze ich heute noch, von daher verbuche ich es schon eher unter nötigen oder zumindest sinnvollen Ausgaben. Auto hatte ich auch schon lange, fiel mir aber nie schwerer zu finanzieren, als im Ref. Mein Studentenjob hat definitiv mehr eingebracht, als das Ref.

Ich stimme aber zu, dass ich das Ref auch möglichst nicht aufschieben würde. Das Problem löst sich ja nicht, sondern wird nur vertagt, denn dass man von einer Vertretungsstelle so wahnsinnig viele Rücklagen bilden kann, bezweifel ich.

Beitrag von „gingergirl“ vom 19. November 2023 15:41

In Bayern werden die Refis ja gerne mal jedes halbe Jahr an einen anderen Ort in Bayern geschickt und allein deswegen wohnen die Refs fast alle in kleinen günstigen Einliegerwohnungen, WGs o.Ä. In manchen Wohnungen geben sich die Refs praktisch die Klinke in die Hand, die werden von Seminar zu Seminar weitergegeben und sind praktisch immer möbliert. Wenn du deinen Seminarort und die Schule weißt, kannst du auch mal dort anfragen, ob es eine Liste von Wohnungen gibt, die für Refs in Frage kommen. Wenn du privat versichert bist, dann halten sich die Zahnzuzahlungen vielleicht auch eher in Grenzen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. November 2023 16:24

Es gibt in NRW eigentlich genug Seminare, die sehr gut ohne Auto realisierbar sind. Alles um Köln, Düsseldorf und das Ruhrgebiet sollte problemlos sein.

Wichtig ist, dass du mit der Wohnungssuche wenn möglich bis zur Schulzuweisung wartest. Einmal die Woche zum Seminar reisen ist weniger problematisch als es täglich zur Schule weit zu haben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. November 2023 16:47

und es hängt immer von den eigenen Ansprüchen ab.

Als ich vor über 13 Jahren an meiner Schule anfing, hatten von 4 Referendar*innen 2 ein Auto, ich hatte als Vertretungslehrerin auch keins. Im Jahrgang darauf waren auch 1-2 Leute ohne Auto.

Mitfahrgelegenheiten gab es genug, man hat gegenseitig abgerechnet und ist so günstig zur Schule gekommen, auch wenn man 3 Stunden nach Unterrichtsschluss bleiben musste. ÖPNV ist vorhanden, fährt auch gut, wenn auch langsamer.

Ich habe das Gefühl, dass einige Referendar*innen (da will ich keine zeitliche Entwicklung sehen, aber tatsächlich glaube ich, dass alle unsere letzten Refis ein Auto hatten oder auch Kandidat*innen für Vertretungen meinen, eins haben zu MÜSSEN, bzw. sonst nicht pendeln zu wollen.

Während ich durchaus verstehen kann, dass jemand mit Kind zuhause auf zak sein muss: wenn kein Geld da ist, ist die Zeit in der Schule effizient nutzen, besser als Schulden zu machen und ggf. in der WG auf einem Mini-Schreibtisch zu arbeiten. (Ich sage nicht, dass der Platz in der Schule grandios ist, aber zur Unterrichtsvorbereitung im Ref ist ein ruhiger Platz in der Nähe von einem Lehrerzimmer mit anderen Refis und Lehrkräften Gold wert. Wir hatten des Öfteren Jahrgänge, die nach Unterrichtsschluss 2-3 Stunden am großen Referendantentisch, dafür auch perfekt ausgestattet und mit Steckdosen organisiert, gearbeitet haben und es war sehr produktiv.

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 17:36

Danke für die vielen Beiträge, die ich mir zugegeben erst einmal durcharbeiten muss.

Würdet ihr vor der Seminarleitung denn mit offenen Karten spielen? Mir ist das nicht gerade angenehm, aber wenn ich das irgendwie packen will, wird es wohl nötig sein, mit der Wahrheit heraus zu rücken.

Wie gesagt, auch wenn das hier ein bisschen belächelt wurde, aber ich denke schon, dass es in der Zeit vor 2020 finanziell leichter war das Ref zu machen.

Mir ist das selbst bei den letzten Zügen des Masters aufgefallen. Normal kam ich mit meinem Geld immer recht klar und hatte sogar etwas übrig. Das Gegenteil ist momentan der Fall.

Und nein, ich lebe nicht in NRW.

Laut Auskunft würde ich wohl deutlich über den 1500 Euro liegen, wenn ich eine Vertretungsstelle annehmen würde.

Ich weiß, viele von euch sind da nicht Fan von, aber die Chancen etwas in der Nähe zu bekommen wären höher.

Zitat von chilipaprika

zumal Vertretungsstellen, die 1300-1400 Euro netto rauswerfen, auch nicht auf einer Pobacke abgesessen werden, erst recht nicht, wenn man vorher nicht unbedingt viel Erfahrung hat (lese ich heraus), keine fertige Ausbildung hat (Fakt) und ggf. auch nicht

daran gewöhnt ist (ich frage mich jetzt gerade, was du, liebe*r TE, gerade für einen Nebenjob hast, wenn du ohne Mietkosten und offensichtlich ohne irgendwas zu besitzen? (wenn du davon redest, dass du Möbel kaufen musst), 200 Euro Ersparnisse hast.

Ich weiß nicht, wie du auf 1400 Euro kommst, aber ich weiß hier von Vertretungslehrkräften mit meiner Qualifikation, die deutlich mehr bekommen und 300 bis 400 Euro mehr würden für mich schon viel ausmachen.

Darf man neben dem Ref denn offiziell noch arbeiten?

Danke erstmal für alle Antworten. Ich werde mich bei Zeiten nochmal melden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. November 2023 17:38

Um Gottes Willen egal was du machst, mach das Referendariat und keine Vertretung.

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 17:39

Ach ja und ich denke, meine Grundfrage ob es Bürgergeld gibt, ist wohl geklärt.

Das kann ich sicher vergessen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. November 2023 17:50

Zitat von americandream

Laut Auskunft würde ich wohl deutlich über den 1500 Euro liegen, wenn ich eine Vertretungsstelle annehmen würde.

Naja, es kriegt nicht jede*r eine Vollzeitstelle. Du machst zwar ein absolutes Geheimnis um dein Bundesland, Lehramt und Fächer (und ja, viele Fragen bzw. Tipps sind durchaus nicht

allgemeingültig...), aber ich würde als Anfänger*in erst recht keine Vollzeitstelle nehmen, selbst wenn sie angeboten würde. Je nach Lehramt E11 oder E10, 50-70%...

Zitat

Ich weiß nicht, wie du auf 1400 Euro kommst, aber ich weiß hier von Vertretungslehrkräften mit meiner Qualifikation, die deutlich mehr bekommen und 300 bis 400 Euro mehr würden für mich schon viel ausmachen.

Siehe oben.

Die 1400 Euro habe ich als Massstab genommen, weil es ca. das ist, was du im Ref netto hast, wenn du die Krankenversicherung abgezogen hast. Also richtiges Netto wie bei einer Vertretungsstelle.

Beitrag von „Moebius“ vom 19. November 2023 17:51

Im nächsten Jahr wir man im Ref bei etwa 1600 € netto liegen, wenn es wirklich eng ist, spricht nichts dagegen noch einen kleinen Nebenjob zu machen mit jeden Samstag 3 Stunden Nachhilfe kommt man schon auf 1800 netto. Ich kann das Problem wirklich nicht nachvollziehen, es gibt viele Menschen in diesem Land, die mit einer ganz normalen Vollzeitstelle nach Steuern und Sozialabgaben weniger haben.

Beitrag von „CDL“ vom 19. November 2023 17:58

Zitat von americandream

Wie gesagt, auch wenn das hier ein bisschen belächelt wurde, aber ich denke schon, dass es in der Zeit vor 2020 finanziell leichter war das Ref zu machen.

Mir ist das selbst bei den letzten Zügen des Masters aufgefallen. Normal kam ich mit meinem Geld immer recht klar und hatte sogar etwas übrig. Das Gegenteil ist momentan der Fall.

Und ich denke, du solltest mit bedenken, dass jede: r von uns ganz unterschiedliche finanzielle Belastungen im Ref hatte, die unter Umständen deutlich gravierender waren als die Inflations-

oder auch Energiepreisentwicklung in den letzten drei Jahren. Es gibt hier Mitschreibende, die schon im Studium alleinerziehend waren ohne Unterhaltszahlungen, schwerkranke/schwerbehinderte KuK, die kontinuierlich erheblich erhöhte Gesundheitskosten haben, etc.

Niemand steckt in deinen Schuhen, aber als jemand, der selbst infolge gesundheitlicher Probleme erhebliche Mehrkosten seit Jahren hat darf ich dir denke ich schreiben, dass du auch umgekehrt nicht in den Schuhen der anderen steckst. Zu meinen, dass deine persönliche Lage zumindest infolge der Inflationsentwicklung so viel härter wäre als das bei denjenigen der Fall war, die ihr Ref vor/ bis 2020 bereits beendet haben ist vermesschen.

Und ja, du kannst unter Umständen auch neben dem Ref etwas dazuverdienen, dazu hatte ich schon früher heute etwas geschrieben gehabt.

Lies dir einfach in Ruhe die Beiträge durch und geh dann mit derselben Ruhe deine Finanzen kritisch durch: Was ist tatsächlich lebensnotwendig, was zwar schön, aber wenn das Geld knapp ist eben unnötiger Luxus, der im Ref gestrichen werden kann.

Du hast einige gute Hinweise bekommen in diesem Thread, wie auch 2034/2024 das Ref finanziell bewältigt werden kann, wenn du bereit bist einerseits den Gürtel enger zu schnallen und andererseits an echten Lösungen zu arbeiten, die deine Berufsausbildung nicht unnötig verzögern.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 19. November 2023 18:07

Um ehrlich zu sein, verstehe ich das Problem nicht so ganz. Ich habe im Ref 1168 Euro verdient (habe die alten Kontoauszüge noch). Ich habe damals in einer verdammt teuren Stadt gewohnt (Münster), im Studium hatte ich immer um die 900 Euro/Monat (mit allerlei Studijobs inkl.). Ich bin immer gut über die Runden gekommen:

1. Ich hatte keine eigene Wohnung, sondern habe in einer WG gewohnt (Miete etwa 340 Euro).
2. Nicht notwendige Ausgaben (Urlaube, Klamotten etc.) wurden teils drastisch reduziert.
3. Ich hatte kein Auto, obwohl ich ins tiefste Münsterland und zum Seminar sogar nach Bocholt musste. Musste ich halt Zugfahren/Fahrgemeinschaften bilden usw.
4. Ich habe einmal die Woche nebenher gejobbt. Klar, ist stressig, aber durchaus machbar. Das waren dann nochmal etwa + 300-400 Euro.
5. Ich habe im Ref ungefähr 150-200/Monat zurücklegen können.

6. Größere Neuanschaffungen wurden in der Zeit eigentlich nicht getätigt.

7. Meine alten Studimöbel habe ich behalten, da gab es so gut wie nix Neues.

Ich denke, es ist durchaus machbar, wenn man einsieht, dass man in dieser Zeit den Lebensstil echt knackig runterfahren muss.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. November 2023 18:12

Zitat von americandream

Hier im Forum habe ich gelesen, man müsste so zwischen 2000 und 3000 Euro auf der hohen Kante haben.

Wo hast du das gelesen und wofür sollte man die 2000Eur Startgeld benötigen?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. November 2023 18:16

Zitat von Schokozwerg

Ich denke, es ist durchaus machbar, wenn man einsieht, dass man in dieser Zeit den Lebensstil echt knackig runterfahren muss.

Hattest du während des Studiums einen höheren Lebensstil? Das dürfte aber auch eher die Ausnahme sein.

Beitrag von „Meer“ vom 19. November 2023 18:17

Wenn ich hier so lese, frage ich mich immer wieder, was für ein Lebensstil denn im Studium geführt wird, wenn man Sorge hat, mit dem Refgehalt nicht auszukommen? Also ich kann verstehen, wenn man dann tatsächlich ein Auto benötigt, dass dies nicht unbedingt so easy ist, aber auch da gibt es heute ja verschiedene Möglichkeiten. Alle anderen Punkte fallen mir

tatsächlich schwer, auch wenn mein Studium und Abschluss nun auch schon eine Weile her ist. Für mich wäre das Geld im Ref um vieles mehr gewesen als das, was ich im Studium durch Jobs und oder Kredit zur Verfügung hatte. Und ich hab jetzt mal Schokozwergs verdienst als Referenz genommen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. November 2023 18:29

Laut der Sonderauswertung der Sozialerhebung für NRW-Lehrämter*innen haben diese ca. 960 Euro monatlich (median glaube ich, alles aus dem Kopf).

Da wundere ich mich auch immer wieder.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 19. November 2023 18:51

Zitat von Quittengelee

Hattest du während des Studiums einen höheren Lebensstil? Das dürfte aber auch eher die Ausnahme sein.

Nicht in dem Sinne, aber ich hatte insgesamt halt weniger Ausgaben, auch relativ betrachtet (Krankenkasse über die Eltern, mehr Zeit, um auch mal schnell ein paar Extraschichten zu fahren, wenn ich mir was leisten wollte, konnte alles mit dem Fahrrad erledigen, musste mir weniger Material etc. kaufen usw.). Ich konnte im Studium um die 5000 Euro nebenher ansparen.

Beitrag von „s3g4“ vom 19. November 2023 19:32

Zitat von americandream

Darf man neben dem Ref denn offiziell noch arbeiten?

Ja darf man theoretisch. Kommt halt drauf an was und ob es genehmigt wird. Da wird im Vorbereitungsdienst nochmal genauer hingeschaut.

Welches Lehramt hast du denn?

Mit AW A13Z kommste auf 1500€ Netto als Single.

<https://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/be...r=0&zkf=0&pvk=0>

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. November 2023 19:39

Vielleicht kommt es auch darauf an, ob man während des Studiums finanziell durch die Eltern unterstützt wurde und dann ab Ref auf sich gestellt ist? Kommt mir nur gerade, ich weiß nicht, ob die Annahme stimmt. Ich hatte während des Studiums Bafög-Höchstsatz, dann HartzIV bis Ref-Beginn. Ich weiß nicht mehr, wie die Zahlen damals waren, aber jetzt ist der Vergleich 812 Eur Bafög zu 1400-1500 Eur Sold im Ref. Wenn man dann keine Lust mehr auf WG hat und ein Auto braucht, kommen Kosten hinzu, aber den sinkenden Standard sehe ich noch nicht.

Beitrag von „Susannea“ vom 19. November 2023 20:45

Zitat von americandream

Ach ja und ich denke, meine Grundfrage ob es Bürgergeld gibt, ist wohl geklärt.

Das kann ich sicher vergessen.

Wenn du alleinstehend bist ja, weil du als Ref keinen Anspruch hast, egal in welcher Höhe das Einkommen ist. Lediglich für die Familienangehörigen, die man evtl. hat kann man Bürgergeld beantragen.

Beitrag von „americandream“ vom 19. November 2023 20:48

Zitat von Meer

Wenn ich hier so lese, frage ich mich immer wieder, was für ein Lebensstil denn im Studium geführt wird, wenn man Sorge hat, mit dem Refgehalt nicht auszukommen? Also ich kann verstehen, wenn man dann tatsächlich ein Auto benötigt, dass dies nicht unbedingt so easy ist, aber auch da gibt es heute ja verschiedene Möglichkeiten.

Wenn du heutzutage 500 oder 600 Euro für eine 1 Raumbude bezahlst und noch die gestiegenen Kosten für Strom und Wasser dazu rechnest, Lebensmittel, Klamotten, Internet, Handy Versicherungen und vielleicht doch ein abgerocktes Auto hast, was ja irgendwie betankt werden will, geht das Geld schnell drauf. Besonders wenn du gesundheitlich nicht fit bist und dir ein Zahn nach dem anderen kaputt geht.

Kleiden kannst du dich im Ref eben auch nicht wie eine Pennerin.

Und wir haben nicht mehr die vor der Inflation Zeit und ja, nicht jeder hat wohlhabende Eltern.

Mein Freund hat mich größtenteils unterstützt.

Mein Studentenjob war mies bezahlt, teilweise hatte ich auch Profs, die auf der Anwesenheit herum geritten sind.

Es war in den letzten Monaten schon richtig eng. Ohne fremde Hilfe kaum machbar.

Wenn die wegbricht wird es eng.

Und nein. Man bekommt im Ref ja nicht die 1500 Euro raus.

Zitat von Schokozwerg

Um ehrlich zu sein, verstehe ich das Problem nicht so ganz. Ich habe im Ref 1168 Euro verdient (habe die alten Kontoauszüge noch). Ich habe damals in einer verdammt teuren Stadt gewohnt (Münster), im Studium hatte ich immer um die 900 Euro/Monat (mit allerlei Studijobs inkl.). Ich bin immer gut über die Runden gekommen:

Damals war vor 2020. Und da gehts schon los.

Wir haben massive Preissteigerungen.

Nicht nur bei der Miete, sondern bei Strom, Gas, Wasser, Lebensmitteln.

Klar, während meinem Bachelor bin ich auch gut über die Runden gekommen. Im Master sah es da schon anders aus, weil alles viel viel teurer geworden ist.

Zitat von Moebius

Im nächsten Jahr wir man im Ref bei etwa 1600 € netto liegen, wenn es wirklich eng ist, spricht nichts dagegen noch einen kleinen Nebenjob zu machen mit jeden Samstag 3 Stunden Nachhilfe kommt man schon auf 1800 netto.

Wüsste gern wo du die Zahlen her hast. Mir sagte man, ich bekomme 1500 Euro brutto.

Zitat von Quittengelee

Hattest du während des Studiums einen höheren Lebensstil? Das dürfte aber auch eher die Ausnahme sein.

Na, ja was heißt höherer Lebensstil? Man braucht ja nur eine 1 Raumwohnung oder WG in einer größeren Stadt zu haben. Da liegt man schon bei 500 oder 600 Euro für die 1 Raumwohnung.

Mein Bruder bezahlt in Hamburg für ein WG Loch sogar 560 Euro. Das fand ich schon heftig.

Wenn man dann noch ein Auto hat, das mit aller Wahrrscheinlichkeit recht alt ist und da was kaputt geht und das dementsprechende Alter hat, sodass man sich studentisch freiwillig versichern muss plus Supermarkt, Handy, Internet, Versicherungen sind die 1000 Euro schnell geknackt.

Und ich denke, man darf das Ref nicht unterschätzen.

Als Student interessiert es keinen, ob du mit den total kaputten Turnschuhen in der Vorlesung sitzt. Wenn man so aber vor die Schüler tritt und in ausgebeulten Jeans kommt, freut sich da sicher keiner. Oft braucht man auch Lehrmaterialien und Equipment.

Und wenn man dann noch umzieht und gar keine Möbel hat und nach und nach alles neu anschafft, ist das Ref sicher sportlich.

Beitrag von „s3g4“ vom 19. November 2023 20:52

Zitat von americandream

Wüsste gern wo du die Zahlen her hast. Mir sagte man, ich bekomme 1500 Euro brutto

Ich habe es dir oben verlinkt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. November 2023 20:53

Ohne Lehramt und Bundesland kann dir keine*r die Zahl "nachweisen".
Aber brutto ist bei Beamten quasi netto.
"Mir sagte man" kann man schnell durch "ich schaue im Rechner nach" ersetzen.

Beitrag von „Kiggle“ vom 19. November 2023 21:05

Zitat von americandream

Kleiden kannst du dich im Ref eben auch nicht wie eine Pennerin.

Für Klamotten und Möbel gibt es Kleiderkammern/Second Hand Shops/Tafeln.

Hast du denn gar keine Möbel? Gerade wenn du schon ein paar Tage alt bist, frage ich mich, wie du bisher ohne Möbel klar gekommen bist.

Zitat von americandream

Wüsste gern wo du die Zahlen her hast. Mir sagte man, ich bekomme 1500 Euro brutto.

Es gibt kaum was transparenteres als das Gehalt eines Lehrers. Da braucht man nicht auf was gehörtes hören, sondern schaut nach.

Viele Versicherungen reduzieren sich, es gibt Anwärter-Tarife oder man kann auch schauen, wo man da sparen kann, was man vielleicht einfrieren kann.

Da du danach gut verdienst, würde ich es mit einem Kredit machen.

Ich hatte im Ref deutlich mehr Geld als im Studium und kam sehr gut aus.

Beitrag von „Seph“ vom 19. November 2023 21:15

Zitat von americandream

Und nein. Man bekommt im Ref ja nicht die 1500 Euro raus.

Bei den knapp 1600€ Brutto als Referendar zahlt man etwa 50€ Steuern pro Monat. Weitere Abzüge zum "Netto" werden dann nur noch die Krankenkasse verursacht. Als Privatversicherter im Anwärtertarif waren das zumindest bei mir auch um die 50€ pro Monat, heute vermutlich etwas mehr.

Beitrag von „Meer“ vom 19. November 2023 21:28

Zitat von americandream

Wenn du heutzutage 500 oder 600 Euro für eine 1 Raumbude bezahlst und noch die gestiegenen Kosten für Strom und Wasser dazu rechnest, Lebensmittel, Klamotten, Internet, Handy Versicherungen und vielleicht doch ein abgerocktes Auto hast, was ja irgendwie betankt werden will, geht das Geld schnell drauf. Besonders wenn du gesundheitlich nicht fit bist und dir ein Zahn nach dem anderen kaputt geht.

Kleiden kannst du dich im Ref eben auch nicht wie eine Pennerin.

Und wir haben nicht mehr die vor der Inflation Zeit und ja, nicht jeder hat wohlhabende Eltern.

Mein Freund hat mich größtenteils unterstützt.

Mein Studentenjob war mies bezahlt, teilweise hatte ich auch Profs, die auf der Anwesenheit herum geritten sind.

Es war in den letzten Monaten schon richtig eng. Ohne fremde Hilfe kaum machbar.

Wenn die wegbricht wird es eng.

Alles anzeigen

Ich hatte keine Unterstützung und erst recht keine wohlhabenden Eltern. Weiß also durchaus, wie es im Studium dann so ist. Auch wenn dieses schon eine Weile her ist und einige Kosten gestiegen sind, war das Lohnniveau zusätzlich noch deutlich geringer.

Wie bereits gesagt, hohe Sprünge kann man nicht machen, aber ich denke auch, dass man die 18 Monate Ref mit dem Betrag hinbekommt, auch wenn man durch evtl. höhere Ausgaben an

der ein oder anderen Stelle nochmal mehr gucken muss.

Danach wird es dann sehr entspannt und die Aussicht kann ja auch helfen.

Beitrag von „Susannea“ vom 19. November 2023 21:44

Zitat von Seph

Als Privatversicherter im Anwärtertarif waren das zumindest bei mir auch um die 50€ pro Monat, heute vermutlich etwas mehr.

Den Anwärtertarif bekommst du aber wenn du zu alt bist nicht mehr.

Für mich war da auch keine Chance mehr drauf, ich musste den "normalen" Tarif nehmen und war dann selbst mit "nur" 30% Versicherung noch bei über 200 Euro im Monat. Hier werden es ja vermutlich eher 50% sein.

Beitrag von „s3g4“ vom 19. November 2023 21:55

Zitat von Susannea

Den Anwärtertarif bekommst du aber wenn du zu alt bist nicht mehr.

Für mich war da auch keine Chance mehr drauf, ich musste den "normalen" Tarif nehmen und war dann selbst mit "nur" 30% Versicherung noch bei über 200 Euro im Monat. Hier werden es ja vermutlich eher 50% sein.

Kommt halt auf das Alter an. Ich war 32 als ins Ref ging und hatte noch einen vergünstigten Tarif.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. November 2023 21:59

Zitat von americandream

...

Na, ja was heißt höherer Lebensstil? Man braucht ja nur eine 1 Raumwohnung oder WG in einer größeren Stadt zu haben. Da liegt man schon bei 500 oder 600 Euro für die 1 Raumwohnung.

Mein Bruder bezahlt in Hamburg für ein WG Loch sogar 560 Euro. Das fand ich schon heftig.

Wenn man dann noch ein Auto hat,....

Wenn du in einer Großstadt wohnst, brauchst du wiederum kein Auto.

Ansonsten ja, das Leben ist teuer, aber ich sehe gerade nicht, wie die Klagen dir weiterhelfen. Du kannst versuchen, Wohngeld zu beantragen und mit dem Wissen, dass du nach 1,5 Jahren fertig bist, sollte es auszuhalten sein.

Beitrag von „MarieJ“ vom 19. November 2023 22:00

Bürgergeld gibt's sicher nicht. Ob es Wohngeld gibt, kann man sich mit dem Wohngeldrechner online

<https://www.wohngeldrechner.nrw.de/wg/wgrbhtml/WGRBSTRT>

für jedes Bundesland und jede Stadt ausrechnen lassen.

Beitrag von „McGonagall“ vom 19. November 2023 22:11

Zitat von americandream

Na, ja was heißt höherer Lebensstil? Man braucht ja nur eine 1 Raumwohnung oder WG in einer größeren Stadt zu haben. Da liegt man schon bei 500 oder 600 Euro für die 1 Raumwohnung.

Mein Bruder bezahlt in Hamburg für ein WG Loch sogar 560 Euro. Das fand ich schon heftig.

Ja, mein Sohn zahlt in HH auch gerade 500€ für ein Zimmer in einer WG, meine Stieftochter sogar 560€. Aber ein Auto ist in HH nicht nötig, das ist dann der Vorteil. Denn während man in ländlichen Regionen häufig schon deshalb ein Auto benötigt, weil die Infrastruktur es einem beinahe unmöglich macht, Ausbildungsorte mit den Öffis zu erreichen, ist es in Stadtstaaten wie Hamburg sicher möglich, während des Refs mit den Öffis klarzukommen. Ein wichtiger finanzieller Posten!

Wenn du ungebunden und flexibel bist, solltest du vielleicht gucken, dass du dich um einen Dienstort bemühst, der so günstig ist, dass du dein Ref in einer Region machen kannst, der miettechnisch an sich sehr günstig ist. Für SH kann ich sagen, dass es sich in Dithmarschen nicht nur günstig wohnen lässt, sondern meines Wissens nach wird dort auch ein Aufschlag gezahlt, damit die Leute bereit sind, auf dem platten Land in den Schuldienst zu gehen. Man verpflichtet sich dabei dann soweit ich weiß 5 (?) Jahre anschließend in dem Kreis zu bleiben. Aber wenn man ungebunden ist, ist es vielleicht auch die Chance für einen Neuanfang? Vielleicht gibt es mehrere solcher Orte in Deutschland?

Beispielhaft:

<https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregie...icationFile&v=1>

Beitrag von „CDL“ vom 19. November 2023 22:39

Zitat von Kiggie

Für Klamotten und Möbel gibt es Kleiderkammern/Second Hand Shops/Tafeln.

Ich kaufe auch heute noch- in Jahr 6 im Schuldienst- den Großteil meiner Kleidung Second Hand, genauso wie Möbel, wenn es zufällig etwas Passendes hat, was mir gefällt. Nicht, weil ich mir keine komplett neuen Sachen leisten könnte, sondern aus Gründen der Nachhaltigkeit.

Da ich selbst mal ein Jahr lang auf die Tafeln angewiesen war: Mit Anwärterbezügen liegt man ziemlich sicher über den Einkommensgrenzen als Einzelperson, so dass man keinen Zugang erhalten wird. Ist auch unnötig, da man auch bei der aktuellen Inflation noch von einem Refgehalt leben kann, wenn man mit ausreichend spitzem Stift rechnet, was Dinge wie Miete, Kleidung, Möbel oder auch Transport kosten dürfen. Woher ich das weiß [americandream](#) ? Wir haben - genau wie alle anderen hier mitschreibenden KuK- Anwärter: innen an der Schule, die

das auch im Jahr 2020/2021/2022/2023 hinbekommen (haben), obgleich günstiger Wohnraum einem auch hier nicht nachgeworfen wird, obgleich sie nicht zuhause leben, obgleich längst nicht alle finanzielle Unterstützung durch ihre Familien haben..

Um welches Bundesland und welche Schulart geht es denn bei dir? Wenn du das offenlegst, dann könnte man dir nicht nur den passenden Betrag nennen, den du im Ref beziehen wirst, sondern dir auch den passenden Rechner verlinken. Wenn du außerdem einfach mal aussprichst, wie alt du tatsächlich bist, könnte man darüber hinaus mit einbeziehen, was du unter Umständen für die KV löhnen musst. Nicht, dass du das nicht auch alles im Netz finden könntest. Die Gehälter im Schuldienst der Länder sind wirklich kein Geheimnis, genauso wie passende Bezügerechner.

Womöglich würdest du sogar für dein Bundesland Tipps erhalten für welche Seminare du dich vorrangig bewerben solltest, um möglichst zahlbaren Wohnraum mit gut ausgebautem ÖPNV kombinieren zu können.

Beitrag von „Tom123“ vom 19. November 2023 22:47

Lehrmaterial und Equipment zahlt in der Regel die Schule. Die Zeiten wo man Schulbücher selber kaufen soll, sollten inzwischen überall vorbei sein. Unterrichtsmaterialien etc. kann man über alle Ausleihen. Ist nicht so schön wie selber kaufen, geht aber im Ref..

Mit dem Geld, dass Du im Ref bekommst, müssen andere ganz regulär auskommen. Wenn ich das HH-Beispiel nehme. Das ist doch super. 550 € für miete 50 € für Nahverkehr. Auto brauche ich nicht. Da komme ich doch super mit dem Geld aus.

Beitrag von „Feldscher“ vom 19. November 2023 23:32

Zitat von state_of_Trance

Es gibt in NRW eigentlich genug Seminare, die sehr gut ohne Auto realisierbar sind. Alles um Köln, Düsseldorf und das Ruhrgebiet sollte problemlos sein.

Das stimmt so nicht. Gerade Köln und Bonn schließen auch die entlegenen (50+ Km) ländlichen Gebiete mit ein. Da ist man ohne Auto dem ÖPNV ausgeliefert und der ist schlicht nicht zuverlässig genug bzw. frisst zu viel Zeit.

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. November 2023 07:14

Zitat von americandream

Nun meine Frage. Hat man im Ref Anspruch auf Bürgergeld oder Wohngeld?

Auf Bürgergeld hast Du keinen Anspruch, weil Du nicht arbeitssuchend bist. Wohl aber hast Du Anspruch auf Wohngeld und auf Grundsicherung. Die Grundsicherung gibt es für Menschen die arbeiten oder eine Rente beziehen und deren Einkommen unter Bürgergeldniveau liegt. Da stockt die Grundsicherung dann auf das Bürgergeldniveau auf.

Klar ist das Bürgergeld geringer als Deine Anwärterbezüge, trotzdem dürfte der Bürgergeldempfänger dank diverser Vergünstigungen bei ÖPNV-Tickets etc. am Ende mehr Geld in der Tasche haben.

Also beantragen kannst Du erst einmal Wohngeld und Grundsicherung und dann mal gucken was dabei rumkommt.

Als ich meine Frau kennengelernt habe, war sie arm wie eine Kirchenmaus. Wir haben einfach mal auf gut Glück Wohngeld beantragt, sie wußte gar nicht das es so etwas gibt, und sie hat anschließend 60€ monatlich bekommen. Nach unserer Hochzeit hat sie dann doch den Arbeitgeber gewechselt, um nicht in die Altersarmut zu rutschen. Vorher hatte sie sich alleine das nicht getraut: „Was ist, wenn der neue Arbeitgeber mich in der Probezeit rauswirft?“

Mit meinem a14 Gehalt in der Rückhand war sie dann bereit das Risiko einzugehen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. November 2023 07:18

Zitat von americandream

Zählt das Ref eigentlich für die Rente?

Ich bin wie gesagt nicht mehr so jung.

Wenn du nach dem Ref. in ein Beamtenverhältnis übernommen wirst, zählt es für die Pension. Wenn Du nicht übernommen wirst, wird die Zeit bei der Rentenversicherung nachversichert.

Beitrag von „Kiggle“ vom 20. November 2023 07:30

Zitat von CDL

Nicht, weil ich mir keine komplett neuen Sachen leisten könnte, sondern aus Gründen der Nachhaltigkeit.

Ich mache es ebenso. Ich gehe regelmäßig auf Flohmärkte.

Keiner muss neu kaufen um nicht wie ein "Penner" rumzulaufen (Das Wort stammt vom TE).

Zitat von Tom123

Lehrmaterial und Equipment zahlt in der Regel die Schule. Die Zeiten wo man Schulbücher selber kaufen soll, sollten inzwischen überall vorbei sein. Unterrichtsmaterialien etc. kann man über alle Ausleihen. Ist nicht so schön wie selber kaufen, geht aber im Ref..

Das kommt sicherlich stark auf die Schule an, aber da würde ich dann auch nur das machen, was mir zur Verfügung steht.

Ich habe, gerade auch im Ref, viele ergänzende Schulbücher aus der örtlichen Stadtbibliothek oder der Uni ausgeliehen. Gerade Unis mit Lehramtsstudiengängen sind da sehr breit aufgestellt und man kommt auch als Externer rein.

Zitat von Feldscher

Da ist man ohne Auto dem ÖPNV ausgeliefert und der ist schlicht nicht zuverlässig genug bzw. frisst zu viel Zeit.

Für mich wäre trotzdem kein Auto in Frage gekommen. Zeit im ÖPNV kann man ja auch zum Lesen/Unterrichtsvorbereitung nutzen. Das mache selbst ich bei meiner kurzen 15-20 Minuten Bahnfahrt immer.

Zuverlässigkeit ist ein anderes Thema, da kann man aktuell in NRW nur den Kopf schütteln.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. November 2023 08:50

Zitat von Kiggle

Für mich wäre trotzdem kein Auto in Frage gekommen. Zeit im ÖPNV kann man ja auch zum Lesen/Unterrichtsvorbereitung nutzen. Das mache selbst ich bei meiner kurzen 15-20 Minuten Bahnfahrt immer.

Zuverlässigkeit ist ein anderes Thema, da kann man aktuell in NRW nur den Kopf schütteln.

Ich erspare mir an dieser Stelle einmal meine Geschichte von vor 20 Jahren, weil hier in diesem Forum mittlerweile vermutlich nur erwidert würde, dass, wenn ich damals X statt Y gemacht hätte und "perfekt" gewesen wäre, ich dann ja nicht die Situation gehabt hätte, die ich hatte.

Es gibt Konstellationen, die eben extrem ungünstig sind, und in denen man trotz "Effizienzsteigerung" dennoch an seine Grenzen kommt.

Ich denke, wir sollten alle dazu in der Lage sein, dies auch anzuerkennen, anstatt primär aus der Ferne Tipps für die Steigerung der Effizienz zu geben oder Hinweise nach dem Motto "wenn Du damit ein Problem hast/bekommst, musst Du etwas falsch gemacht haben."

Beitrag von „Alterra“ vom 20. November 2023 09:03

Als ich vom Studium ins Ref ging, habe ich mich sehr über den "Geldsegen" gefreut, denn im Ref hatte ich wesentlich mehr als im Studium zu Verfügung.

In den Studien- und Refjahren waren keine Urlaube, teuren Konzerte, Restaurantbesuche etc. für mich möglich, aber das finde ich auch heute noch absolut okay.

Ich empfehle das Führen eines Haushaltsbuchs über mehrere Monate und penibles Aufschreiben aller Ausgaben. Ein Coffee to go hier, ein beim Bäcker gekauftes, belegtes Brötchen da, ein Kaufrausch in der Drogerie und das wenige Geld schwindet noch schneller. Und wenn es eben an sich nicht besonders viel ist, tun letztlich 30,40 unnötige Euro im Monat doch weh.

Auch bei den Versicherungen würde ich genau prüfen, ob diese nicht angepasst werden müssen/können. Welche hast du abgeschlossen (außer KFZ, die je nach Wohnort wirklich nicht nötig sein muss)?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2023 09:03

Zitat von Kiggle

Zuverlässigkeit ist ein anderes Thema, da kann man aktuell in NRW nur den Kopf schütteln.

Der Regionalverkehr in anderen Regionen ist wirklich nicht annähernd so furchtbar wie hier. Wer Bahn fährt und einen wichtigen Termin hat, muss 1 bis 2 Bahnen früher los. Das ist eigentlich inakzeptabel. So viel Stau habe ich wiederum noch nie gesehen.

Beitrag von „Kiggle“ vom 20. November 2023 09:21

Zitat von Bolzbold

Ich erspare mir an dieser Stelle einmal meine Geschichte von vor 20 Jahren, weil hier in diesem Forum mittlerweile vermutlich nur erwidert würde, dass, wenn ich damals X statt Y gemacht hätte und "perfekt" gewesen wäre, ich dann ja nicht die Situation gehabt hätte, die ich hatte.

Es gibt Konstellationen, die eben extrem ungünstig sind, und in denen man trotz "Effizienzsteigerung" dennoch an seine Grenzen kommt.

Ich denke, wir sollten alle dazu in der Lage sein, dies auch anzuerkennen, anstatt primär aus der Ferne Tipps für die Steigerung der Effizienz zu geben oder Hinweise nach dem Motto **"wenn Du damit ein Problem hast/bekommst, musst Du etwas falsch gemacht haben."**

Deswegen schrieb ich "für mich" und habe lediglich Tipps gegeben, dass Pendelzeit auch positiv genutzt werden kann.

Zu dem fettgedruckten habe ich nichts gesagt. Lediglich Tipps gegeben, die vielleicht helfen umzudenken, da es hier ja insgesamt sehr negativ gesehen wurde.

Zitat von state_of_Trance

Wer Bahn fährt und einen wichtigen Termin hat, muss 1 bis 2 Bahnen früher los. Das ist eigentlich inakzeptabel.

Vollste Zustimmung!

Trotzdem fahre ich dann lieber früher anstatt im Stau zu stehen, bzw. allgemein Auto zu fahren. Habe meinen Wohnort aber auch passend gewählt, so dass ich gut pendeln kann mit der Bahn.

Ich wohne aber zum Beispiel nicht in der Stadt wo ich arbeite, da mir diese zu teuer ist.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2023 09:30

Zitat von Kiggle

Ich wohne aber zum Beispiel nicht in der Stadt wo ich arbeite, da mir diese zu teuer ist.

Tja, wenn es nur den Miet Zuschlag auch für Kinderlose gäbe...

Beitrag von „Quittengelée“ vom 20. November 2023 09:36

Zitat von Bolzbold

Ich erspare mir an dieser Stelle einmal meine Geschichte von vor 20 Jahren, weil hier in diesem Forum mittlerweile vermutlich nur erwidert würde, dass, wenn ich damals X statt Y gemacht hätte und "perfekt" gewesen wäre, ich dann ja nicht die Situation gehabt hätte, die ich hatte.

Es gibt Konstellationen, die eben extrem ungünstig sind, und in denen man trotz "Effizienzsteigerung" dennoch an seine Grenzen kommt.

Ich denke, wir sollten alle dazu in der Lage sein, dies auch anzuerkennen, anstatt primär aus der Ferne Tipps für die Steigerung der Effizienz zu geben oder Hinweise nach dem Motto "wenn Du damit ein Problem hast/bekommst, musst Du etwas falsch gemacht haben."

Der/die TE hat doch das Ref noch nicht mal begonnen, wieso sollten nicht Menschen, die mit noch weniger Geld auskommen mussten und das auch geschafft haben, sagen, dass es möglich ist? Und "in diesem Forum" halte ich sowieso für Quatsch, hier treffen sehr verschiedene Menschen aufeinander, den einen Hinweis findet man gut und übernimmt ihn, den anderen nicht, den vergisst man wieder.

Ich brauchte im Ref zum Beispiel ein Auto, weil wir jedes Seminar in jeder Woche an einer Schule abgehalten haben und die in Gegenden lagen, in denen sich Fuchs und Has gute Nacht gesagt haben, wo sie leider nicht mit ÖPNV hinkamen. Das kann bei Kiggle zum Beispiel anders gewesen sein.

Ich hatte aber keine Eltern, die mir ein Auto hätten kaufen können, ging trotzdem. Manchen Menschen ist offenbar wirklich nicht klar, dass man mit wenig Geld auskommen kann.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 20. November 2023 09:51

Zitat von americandream

Wenn du heutzutage 500 oder 600 Euro für eine 1 Raumbude bezahlst und noch die gestiegenen Kosten für Strom und Wasser dazu rechnest, Lebensmittel, Klamotten, Internet, Handy Versicherungen und

Damals war vor 2020. Und da gehts schon los.

Wir haben massive Preissteigerungen.

Nicht nur bei der Miete, sondern bei Strom, Gas, Wasser, Lebensmitteln.

Klar, während meinem Bachelor bin ich auch gut über die Runden gekommen. Im Master sah es da schon anders aus, weil alles viel viel teurer geworden ist.

Wüsste gern wo du die Zahlen her hast. Mir sagte man, ich bekomme 1500 Euro brutto.

Sorry, aber das ist Quatsch. Ich kenne die Preissteigerungen sehr genau, da ich ein minutiöses Haushaltsbuch führe, auch mein Haushalt ist davon betroffen. Wenn du mit 1500 Euro nicht auskommst, machst du was falsch. Wie du vielleicht merkst, habe ich bereits 330 Euro/Monat weniger verdient als du heute.

Mein Bruder ist in Aachen und gerade mit dem Studium fertig, kam immer mit ~ 1000 Euro gut aus.

Mein anderer Bruder ist jetzt gerade im Ref in Siegen. Alles tutt bei ihm.

Unsere Reffis (Schule im Ruhrpott) kommen alle ohne Probleme aus, zwei sogar mit Family.

Entweder gibst du zuviel aus, oder du hast keinen Überblick über deine Kosten. Wenn man natürlich in Hamburg leben will, wird es eng.

Beitrag von „americandream“ vom 20. November 2023 14:41

Zitat von Schokozwerg

Sorry, aber das ist Quatsch. Ich kenne die Preissteigerungen sehr genau, da ich ein minutiöses Haushaltsbuch führe, auch mein Haushalt ist davon betroffen. Wenn du mit 1500 Euro nicht auskommst, machst du was falsch. Wie du vielleicht merkst, habe ich bereits 330 Euro/Monat weniger verdient als du heute.

Mein Bruder ist in Aachen und gerade mit dem Studium fertig, kam immer mit ~ 1000 Euro gut aus.

Ich halte deinen verallgemeinernden Kommentar für Unsinn. Muss ich leider sagen. Du kennst die Stadt nicht und kannst dir offenbar nicht vorstellen, wie sehr ein kaputtes Auto ins Budget einschlägt. Auch kannst du dir vermutlich nicht vorstellen, was an Anschaffungskosten für Möbel, Haushalt, Ref und Co nötig ist, wenn man sich komplett neu einrichtet.

Ja, wenn du schon 10 Jahre in deiner Wohnung lebst und die Mitpreise nicht erhöht werden reicht es vielleicht.

Aber nicht wenn das von den 1500 Euro nur der Bruttobetrag ist und noch etliches abgeht.

Ich hatte bevor ich mit meinem Freund zusammengezogen bin bei meiner allerersten Wohnung Anschaffungskosten für Möbel, Kaution und Genossenschaftsanteile von insgesamt 5000 Euro. Und das war 2010. Und nein, ich habe mich nur mit Ikea eingerichtet und das alles lief noch vor der Inflation. Und ich hatte gespart, was ich jetzt nicht habe.

Auf meinem Konto sind momentan noch 35 Euro.

Zitat von Quittengelee

Ich brauchte im Ref zum Beispiel ein Auto, weil wir jedes Seminar in jeder Woche an einer Schule abgehalten haben und die in Gegenden lagen, in denen sich Fuchs und Has gute Nacht gesagt haben, wo sie leider nicht mit ÖPNV hinkamen. Das kann bei Kiggle zum Beispiel anders gewesen sein.

Leider begreifen viele nicht, dass man, wenn man nicht mit dem Mercedes um die Ecke fährt, sondern einen klappigen Corsa hat, auch etliche Ausgaben mit in Kauf nimmt. Über 10 Jahre, geht dir mit der Zeit eine Sache nach der anderen kaputt. So erlebt dieses Jahr. Mein Freund hat dieses Jahr allein über 2000 Euro für meinen alten Corsa blechen müssen. Zuerst ging das Getriebe flöten, dann die Buchsen, dann die Servolenkung. Benzin ist auch nicht umsonst.

Das läppert sich. Sicher kann man jetzt den ÖPNV erwähnen. Haut aber nicht hin, wenn man in der Vorstadt lebt und nur einmal pro Stunde der Zug fährt.

Ohne Auto= aufgeschmissen. Leider geht auch das ins Geld.

Und wer jetzt damit argumentiert, dann zieh doch in eine möblierte Wohnung. 900 Euro Minimum hier in der Nähe. Meine Cousine probiert es gerade aus.

Hier vergessen einige auch, dass man die 1500 Euro ja nicht direkt als netto raus hat.

Haushaltsbuch führe ich übrigens schon.

Beitrag von „Seph“ vom 20. November 2023 14:45

Zitat von americandream

Hier vergessen einige auch, dass man die 1500 Euro ja nicht direkt als netto raus hat.

Hier ist bereits mehrfach beschrieben worden, dass das durchaus so ist. Darauf scheinst du leider nicht eingehen zu wollen. Und ja, es gibt sicher Gegenden, in denen die Wohnung sehr teuer werden kann. Ob das ausreicht, um (aufstockend) Leistungen zu beziehen, kann hier niemand seriös ohne genaue Kenntnis der finanziellen Umstände beurteilen. Im Regelfall sollte das aber bei der Anwärterbesoldung nicht notwendig sein.

Was aber genauso gilt und schon von einigen hier geschrieben wurde: Das Nichtvorhandensein von Rücklagen ist mit Sicherheit auch aktuell kein zwingender Grund, das Referendariat noch nicht anzutreten und nach hinten aufzuschieben. Die damit verbundenen Einbußen im Lebenseinkommen dürften deutlich höher ausfallen, als bei möglichst zügigem Absolvieren dieses Ausbildungsabschnitts.

Beitrag von „americandream“ vom 20. November 2023 14:51

Zitat von Seph

Und ja, es gibt sicher Gegenden, in denen die Wohnung sehr teuer werden kann. Ob das ausreicht, um (aufstockend) Leistungen zu beziehen, kann hier niemand seriös

ohne genaue Kenntnis der finanziellen Umstände beurteilen.

Die Frage ist, wo kann man da nachfragen? Arbeitsamt? Ich gehe mittlerweile auch nicht davon aus, dass ich Bürgergeld bekomme.

Wohngeld schon, aber da weiß ich, dass die Beantragung mindestens 6 Monate dauert.

Zitat von Seph

Das Nichtvorhandensein von Rücklagen ist mit Sicherheit auch aktuell kein zwingender Grund, das Referendariat noch nicht anzutreten und nach hinten aufzuschieben. Die damit verbundenen Einbußen im Lebenseinkommen dürften deutlich höher ausfallen, als bei möglichst zügigem Absolvieren dieses Ausbildungsabschnitts.

Ja, aber wer finanziert mir dann denn strenggenommen Wohnraum? Mit 35 Euro werde ich keine kriegen und auch so sind das sicher nicht die besten Voraussetzungen. Ich könnte ja nicht mal die Kaution bezahlen.

Also bleibt mir ja nur eine Vertretungsstelle, um zu sparen.

Beitrag von „Moebius“ vom 20. November 2023 14:54

Du hast ziemlich eindeutige Antworten auf deine Fragen bekommen. Der Gedanke an Bürgergeld im Ref ist abwegig, sonstige aufstockende Leistungen, wie Wohngeld, sind nicht völlig auszuschließen aber unwahrscheinlich und werden letztlich höchstens einen zweistelligen Betrag ausmachen. Die einhellige Meinung von allen hier ist, dass man mit dem Geld im Ref zwar keine großen Sprünge machen aber leben kann, spätestens mit einem kleinen Nebenjob, den man auch noch schaffen kann. Und wir waren alle mal in der Situation und tatsächlich sind die Anwärterbezüge in den letzten Jahren überproportional gestiegen, ein "ihr könnt das alle gar nicht nachvollziehen" ist Quatsch.

Ich weiß nicht, was du mit deinem Auftritt hier im Forum noch bezwecken willst, erwartest du, dass wir ein "go fund me" starten?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2023 14:54

Für die Kaution könntest du einen kleinen Kredit aufnehmen, wenn dir wirklich partout niemand aus der Familie helfen kann. Diesen Kredit würdest du problemlos bekommen als Referendar.

Beitrag von „Moebius“ vom 20. November 2023 14:58

Nebenbei gesagt ist es Unsinn, dass du mit einer Vertretungsstelle wesentlich mehr raus bekommst, da du nicht davon ausgehen kannst, dass du da unterbrechungsfrei, zu 100% arbeiten kannst.

Mit durchschnittlich 80% bist du nett bei E11 bei 1900 €, die schaffst du im Ref mit einem Nebenjob auch.

Aber ich habe den Eindruck, dass du dich in deinem Kopf einfach in eine bestimmte Situation samt selbst erdachter Lösung hereinmanövriert hast und jetzt gar kein ehrliches Feedback haben möchtest sondern einfach nur Bestätigung hören willst.

Beitrag von „Kiggle“ vom 20. November 2023 15:08

Zitat von americandream

Ich hatte bevor ich mit meinem Freund zusammengezogen bin bei meiner allerersten Wohnung Anschaffungskosten für Möbel, Kaution und Genossenschaftsanteile von insgesamt 5000 Euro.

Wo sind nun die Möbel?

Ich habe bis letztes Jahr noch meinen Schreibtisch aus meinem Jugendzimmer gehabt. Dazu eben gebrauchte Möbel (kleinanzeigen) und nach und nach kamen Dinge hinzu wie Geld da war dann später.

Zitat von americandream

Hier vergessen einige auch, dass man die 1500 Euro ja nicht direkt als netto raus hat.

Aber so ziemlich, das ignorierst du aber geflissentlich!

Beitrag von „s3g4“ vom 20. November 2023 15:23

Zitat von americandream

Ich halte deinen verallgemeinernden Kommentar für Unsinn. Muss ich leider sagen. Du kennst die Stadt nicht und kannst dir offenbar nicht vorstellen, wie sehr ein kaputtes Auto ins Budget einschlägt. Auch kannst du dir vermutlich nicht vorstellen, was an Anschaffungskosten für Möbel, Haushalt, Ref und Co nötig ist, wenn man sich komplett neu einrichtet.

Du schreibst hier mit anderen Erwachsenen, die soweit ich weiß alle nicht mehr bei Mama wohnen und daher auch wissen was sowas kostet.

Wenn das Auto kaputt ist und du dir eine Reparatur nicht leisten kannst, dann hast du eben kein Auto und musst dir was anderes überlegen. So ging vielen anderen vor dir auch schon. Auch kann man Möbel recht günstig bekommen, hier wurden ja schon einige Möglichkeiten genannt. ebay Kleinanzeigen, Familie, Freunde etc. haben immer Möbel für wenig oder gar kein Geld.

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. November 2023 15:24

Was genau möchtest du denn nun noch von uns hören [americandream](#) ? Dir wurden hier nun seitenweise Tipps gegeben und es wurde dir - wenn ich mich nicht versehe - von allen Schreibenden davon abgeraten das Ref. aufzuschieben.

Wenn du allerdings partout meinst, dass du es finanziell gerade nicht auf die Kette bekommst das Ref. zu stemmen, such' dir halt erstmal eine Vertretungsstelle. Beschwer' dich dann aber bitte nicht, wenn du auch mit einer solchen Stelle nichts oder nur wenig ansparen kannst; es wurde dir ebenfalls bereits von mehreren User*innen gesagt, dass das schwierig werden könnte und wo genau die Schwierigkeiten liegen.

Beitrag von „kodi“ vom 20. November 2023 15:27

Wenn du Haustrat brauchst, guck auch mal beim Haushaltsauflöser. Da kriegst eine Vollausstattung für ca. 100-150€. Selbst wenn der Kram nach Oma aussieht. Ist für den Anfang doch völlig egal. Oft ist die Qualität sogar besser als beim neuen Kram.

Sowas gibt es auch für Möbel. Ich meine, was braucht man realistisch: Bett, Tisch, Stuhl und Schrank.

Zum Wohnen guckst du nach einem WG-Zimmer oder einem Appartement mit Einbauküche. Auch da ist erst einmal egal wie alt und ödelig. Kann man alles sauber machen.

Mit ein bisschen Geschick, kannst du von deinen genannten 5000€ Haushaltseinrichtungskosten locker eine 0 wegstreichen und es ist trotzdem eine akzeptable Wohnung. Und auch den Betrag kann man ja strecken.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 20. November 2023 15:42

2005 im Ref bekam ich 1052 brutto, netto 1009 €.

2023 bekommst du 1583 €.

Der Verbraucherpreisindex ist in der Zeit von 81,5 auf 116,8 gestiegen.

Das Ref Gehalt ist also in etwa gleich der Inflation gestiegen. Wir hatten es also "damals" ohne Inflation (was nicht stimmt) genauso viel Geld zur Verfügung wie die Refis heute. Und wir mussten das noch 24 Monate überstehen.

Wir sind damals ausgekommen. Die meisten hatten auch ein Auto. Es war jedenfalls mehr als wir im Studium hatten.

Die Refis an meiner Schule schaffen es auch aktuell, trotz der Inflation.

Wenn du für den Mindestlohn einen Vollzeitjob hast, bekommst du gerade mal etwa 2000 € brutto, hast aber wesentlich höhere Abzüge, also unter dem Strich auch nicht mehr. Davon müssen manche Menschen auch noch eine Familie ernähren.

Ja, ich möchte nicht tauschen. Aber das ist doch nur vorübergehend und wirklich überschaubar. Und du hast eine super Aussicht, danach gut zu verdienen (im Gegensatz zu dem mit dem Mindestlohn). In der heutigen Zeit mit Lehrermangel ist es kaum möglich, KEINE Planstelle zu bekommen. Da musst du es schon echt versemeln.

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2023 16:04

Zitat von americandream

Und wer jetzt damit argumentiert, dann zieh doch in eine möblierte Wohnung. 900 Euro Minimum hier in der Nähe.

Wenn du eh bei 0 startest und - ohne Möbel und Hausstand - nichtmals einen aufwändigen Umzug stemmen musst, dann such dir doch einfach eine Ecke mit niedrigeren Lebenshaltungskosten. Zumindest für die Dauer des Refs, danach kannst du dich ja wieder in deine bevorzugte Gegend orientieren. Man muss mit wenig finanziellem Spielraum ja nicht unbedingt in superteuren Städten wohnen.

Den Möbel-Punkt verstehe ich auch nicht so recht. Ich bin überwiegend mit meinen Jugendmöbeln in meine Studentenwohnung gezogen und habe nach und nach ausgetauscht, hole noch heute gerne Sachen second hand bei ebay Kleinanzeigen (gerade Holzmöbel kann man auch toll und günstig aufarbeiten), dafür braucht man nun wirklich nicht tausende Euros. Guck, dass in der Wohnung eine Küche drin ist, dann ist es notfalls auch erstmal mit Matratze, Schreibtisch und Kleiderstangen getan.

Wie alt ist denn dein Auto? Für 2000€ kriegt man schon Gebrauchtwagen mit frischem TÜV vom Händler, wo direkt noch 2 Jahre Garantie dabei sind. Bevor sowsas reparaturtechnisch zum Fass ohne Boden wird, würde ich mich vermutlich lieber trennen und erst bzw. nur ein neues holen, wenn es aufgrund der Konstellation Seminar/Schule/Wohnort zwingend nötig wird. Bis dahin spart man aber zumindest ein paar Monate an laufenden Kosten. Der stündliche Zug klingt nicht toll, aber auch nicht völlig unmachbar. Muss sowieso eine neue Wohnung her, kann man ja die Verkehrsanbindung berücksichtigen.

Beitrag von „kodi“ vom 20. November 2023 16:08

Bezüglich des Plan B "Vertretungsstelle", solltest du auch beachten, dass du da nicht nur im niedrigeren Tarif, sondern auch in der Regel kleinste möglichen Erfahrungsstufe startest. Zusammen mit der Tatsache, dass das selten Vollzeitstellen sind, kann es sein, dass du zumindest im ersten Jahre nicht mehr als das Ref-Gehalt heraus bekommst.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 20. November 2023 16:16

Im TV-L startet man in E11 / E13 mit dem Master of Education. Das Referendariat sorgt nur für eine höhere Erfahrungsstufe.

Beitrag von „gingergirl“ vom 20. November 2023 16:17

In fast allen größeren Städten gibt es Sozialkaufhäuser, in denen gespendete Möbel für kleines Geld abgegeben werden. Träger sind die Diakonie oder Kolping o.Ä. Die liefern das sogar häufig gegen einen niedrigen Unkostenbeitrag. Diese Kaufhäuser stehen allen offen. Ich habe da auch schon Vintageartikel erstanden. Studierst du eigentlich noch? Oder wartest du aktuell, dass das Ref losgeht? Du könntest in der Überbrückungszeit einen Job suchen, der gut Kohle bringt. Habe ich auch gemacht. Ich habe mir gleich für die Zeit nach den Prüfungen über die studentische Jobvermittlungen einen Aushilfsjob gesucht. Da hatte ich kaum Abzüge, da ich ja noch eingeschrieben war und konnte ein bisschen vor dem Ref was auf die Seite legen. Meine Schwägerin hat als Studentin immer auf dem Weihnachtsmarkt Glühwein verkauft. Da hat sie mit Trinkgeld richtig gut verdient.

Beitrag von „Tom123“ vom 20. November 2023 16:28

Also mal ehrlich. Du musst doch jetzt Möbel haben. Und ansonsten bekommt das für unter 200 €. Quellen wurden ja schon genannt. Steht auch oft etwas unter "zu verschenken" drin.

Auto ist keineswegs zwingend. Hier in Ostfriesland gibt es auch keinen ÖPNV. Wir hatten auch eine Referendarin ohne Auto. War doof für sie aber irgendwie hat sich immer etwas ergeben. Und letztlich kann das Land auch nicht voraussetzen, dass man ein Auto kauft. Im Zweifel muss das Land sehen, dass es klappt.

Ich denke, dass das alles klappt. Als Referendar verdienst du gut genug. Die Frage ist halt, ob man das möchte. Wenn Du sagst, dass Du Dir "mehr" vorstellst, ist doch alles gut. Dann machst Du halt eine Vertretungsstelle.

Beitrag von „CDL“ vom 20. November 2023 16:29

Zitat von americandream

Ich halte deinen verallgemeinernden Kommentar für Unsinn. Muss ich leider sagen. Du kennst die Stadt nicht und kannst dir offenbar nicht vorstellen, wie sehr ein kaputtes Auto ins Budget einschlägt. Auch kannst du dir vermutlich nicht vorstellen, was an Anschaffungskosten für Möbel, Haushalt, Ref und Co nötig ist, wenn man sich komplett neu einrichtet.

Ja, wenn du schon 10 Jahre in deiner Wohnung lebst und die Mitpreise nicht erhöht werden reicht es vielleicht.

Aber nicht wenn das von den 1500 Euro nur der Bruttbetrag ist und noch etliches abgeht.

Ich hatte bevor ich mit meinem Freund zusammengezogen bin bei meiner allerersten Wohnung Anschaffungskosten für Möbel, Kaution und Genossenschaftsanteile von insgesamt 5000 Euro. Und das war 2010. Und nein, ich habe mich nur mit Ikea eingerichtet und das alles lief noch vor der Inflation.

Dann hast du jetzt ja Möbel, auf die du zurückgreifen kannst und musst dich nicht direkt neu einrichten. Super, ein Posten weniger auf der Liste der potentiellen Ausgaben. Und wenn doch noch etwas fehlen sollte: IKEA ist mitnichten die günstigste Einrichtungsvariante, das ist ein Second Hand- Kaufhaus oder auch eine Haushaltsauflösung aus den Kleinanzeigen. Ansprüche runterschrauben passend zum Budget, dann passt das und bis dahin überbrücken, mit dem, was du hast.

Erwähnte ich nicht übrigens schon, dass auch aktuelle Refis an allen Schulen in Deutschland es schaffen mit ihrem Budget Mieten, Transportkosten, Essen, Bekleidung, Gesundheitskosten zu zahlen, auch ohne finanzielle Hilfen der Familien oder nennenswerte Ersparnisse? Ging wohl unter, also nochmal der Hinweis an dich: Auch aktuell schaffen es Anwärter: innen bundesweit ihren Lebensunterhalt von ihrer Besoldung zu bestreiten. Wenn du das also willst, dann kannst du das auch schaffen.

Zitat von americandream

Leider begreifen viele nicht, dass man, wenn man nicht mit dem Mercedes um die Ecke fährt, sondern einen klappigen Corsa hat, auch etliche Ausgaben mit in Kauf nimmt. Über 10 Jahre, geht dir mit der Zeit eine Sache nach der anderen kaputt. So erlebt dieses Jahr. Mein Freund hat dieses Jahr allein über 2000 Euro für meinen alten Corsa blechen müssen. Zuerst ging das Getriebe flöten, dann die Buchsen, dann die Servolenkung. Benzin ist auch nicht umsonst.

Das läppert sich. Sicher kann man jetzt den ÖPNV erwähnen. Haut aber nicht hin, wenn man in der Vorstadt lebt und nur einmal pro Stunde der Zug fährt.

Ohne Auto= aufgeschmissen. Leider geht auch das ins Geld.

Du musst doch eh umziehen fürs Ref hast du geschrieben, ergo kannst du dann direkt eine Bewerbung losschicken für ein Seminar in einer Ecke wo es entweder so guten ÖPNV gibt, dass du definitiv ohne Auto auskommen kannst (das spart eine Menge Kosten) oder alternativ, wo du zwar ein Auto benötigst, aber dafür so niedrige Mieten hast, dass du dir gut etwas wegsparen kannst im Ref für erforderliche Reparaturen. Oder womöglich, wenn du uns einfach mal schreibst, um welches Bundesland und welche Schulform ergeht, kann man dir sogar als ultimativen Tipp die Fusion nennen aus günstigen Mieten UND gutem ÖPNV, denn das Auto als Kostenfaktor auszumerzen scheint bei dem was du schilderst sinnvoll zu sein.

Ich finde es ehrlich gesagt verwunderlich, wie viel Mühe du reinsteckst festzustellen, was deines Erachtens alles niemals nicht möglich sein kann, statt lösungsorientiert an die Sache heranzugehen und vor diesem Hintergrund diesen Thread auch anders zu lesen und die zahlreichen Hinweise einfach aufzunehmen. Viele hier wissen sehr genau, was es bedeutet mit sehr wenig Geld auszukommen.

5000€ in eine neue Wohnung zu stecken konnte ich mir exakt für meine erste Wohnung nach dem Ref leisten, in die ich Mitte 2020 gezogen bin, davor war das für mein Budget ein undenkbarer Betrag bei einem Umzug obwohl ich ab dem 12. Lebensjahr immer neben der Schule gearbeitet habe (angefangen mit Zeitungen austragen, Babysitten, Nachhilfe und ab 15 dann Ferienjobs im Lager, beim Bäcker, in der Fertigung, im Büro bis zum Studium, wo ich u.a. im Callcenter gearbeitet habe oder als HiWi). Mein Eindruck ist insofern, dass du, auch wenn du dir dessen offenkundig nicht bewusst bist, immer noch einen Lebensstandard im Hinterkopf hast, der einfach nicht passt zu dem Budget, dass du bislang im Studium hattest- sonst hättest du vielleicht einfach im Studium nicht in der Vorstadt gelebt, kein Auto gehabt, dessen Reparaturkosten ein Freund zahlen musste mangels Budget oder dich einfach mit dem Zug einmal die Stunde gelernt zu arrangieren- und auch im Ref haben wirst müssen. Der Lebensstandard, den dir wohl vorstellst, den kannst du dir dann problemlos finanzieren, wenn du deine Ausbildung abgeschlossen hast und dann einfach eine unbefristete Stelle antreten kannst.

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. November 2023 16:30

[Zitat von Anna Lisa](#)

2005 im Ref bekam ich 1052 brutto, netto 1009 €.

2010 im Ref bekam ich 1156,28 € brutto, netto **nach Krankenkasse** waren 848,- € übrig.

Beitrag von „CDL“ vom 20. November 2023 16:34

Zitat von americandream

Ja, aber wer finanziert mir dann denn strenggenommen Wohnraum? Mit 35 Euro werde ich keine kriegen und auch so sind das sicher nicht die besten Voraussetzungen. Ich könnte ja nicht mal die Kaution bezahlen.

Also bleibt mir ja nur eine Vertretungsstelle, um zu sparen.



Du finanzierst deinen Wohnraum von deinen Bezügen.

Hinweise, wie du Kautionsprobleme lösen könntest gab es hier im Thread bereits. Lies einfach mal nach.



Wenn du Lösungen suchst wirst du Lösungen finden- nicht zuletzt auch mit Hilfe dieses Threads. Wenn du dagegen nur weiter Probleme suchst, wirst du diese auch weiterhin massenhaft finden.

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. November 2023 16:37

Zitat von Anna Lisa

Wenn du für den Mindestlohn einen Vollzeitjob hast, bekommst du gerade mal etwa 2000 € brutto, hast aber wesentlich höhere Abzüge, also unter dem Strich auch nicht mehr. Davon müssen manche Menschen auch noch eine Familie ernähren.

Wobei ich gestern Abend im ZDF mal wieder mein Aha-Erlebnis hatte:

Spult in dem Video mal auf Minute 19:49 vor: <https://www.zdf.de/dokumentation/...skampf-100.html>

Konkret: Familie mit 5 Kindern, Mann macht nur einen Mini-Job, Frau kümmert sich ausschließlich um die Kinder und am Ende stehen dank Bürgergeld 3850,- € **netto** auf dem Konto. Da kann doch ein normalsterblicher Angestellter gar nicht gegen das Bürgergeld anarbeiten. Hubertus Heil lügt doch, wenn er alle für bescheuert erklärt, die unter solchen Bedingungen kündigen, um Bürgergeld einzustreichen.

Beitrag von „CDL“ vom 20. November 2023 16:38

Zitat von RosaLaune

Im TV-L startet man in E11 / E13 mit dem Master of Education. Das Referendariat sorgt nur für eine höhere Erfahrungsstufe.

Das ist nicht in jedem Bundesland bzw. für jede Schulart so. Nachdem noch immer völlig unklar ist, um welches Bundesland es geht, würde ich nicht derart verallgemeinern und der TE damit womöglich falsche Hoffnungen machen, die auf sie am Ende gar nicht zutreffen würden.

Beitrag von „CDL“ vom 20. November 2023 16:43

Zitat von plattyplus

2010 im Ref bekam ich 1156,28 € brutto, netto **nach Krankenkasse** waren 848,- € übrig.

Ja, aber du warst, wie du weißt ein Sonderfall bei der Krankenkasse, den korrekt inhaltlich darzustellen und als besagten Sonderfall einzuordnen du regelmäßig geflissentlich übersiehst, weil es so einfach so schön drastisch klingt.

Ich hatte ab Mitte des Refs null Euro KV- Kosten, weil ich eben auch ein Sonderfall bin, der keineswegs repräsentativ wäre für die übergroße Mehrheit der Anwärter: innen.

Beitrag von „Tom123“ vom 20. November 2023 16:45

Zitat von plattyplus

Konkret: Familie mit 5 Kindern, Mann macht nur einen Mini-Job, Frau kümmert sich ausschließlich um die Kinder und am Ende stehen dank Bürgergeld 3850,- € **netto** auf dem Konto. Da kann doch ein normalsterblicher Angestellter gar nicht gegen das Bürgergeld anarbeiten. Hubertus Heil lügt doch, wenn er alle für bescheuert erklärt, die unter solchen Bedingungen kündigen, um Bürgergeld einzustreichen.

Habe jetzt keine Lust mir das anzusehen aber hast du alleine mal das Kindergeld mit eingerechnet? Alleine das wären schon 1250 €, die auch der Angestellte bekommt.

Beitrag von „CDL“ vom 20. November 2023 16:47

Zitat von plattyplus

Wobei ich gestern Abend im ZDF mal wieder mein Aha-Erlebnis hatte:

Spult in dem Video mal auf Minute 19:49 vor:
<https://www.zdf.de/dokumentation/...skampf-100.html>

Konkret: Familie mit 5 Kindern, Mann macht nur einen Mini-Job, Frau kümmert sich ausschließlich um die Kinder und am Ende stehen dank Bürgergeld 3850,- € **netto** auf dem Konto. Da kann doch ein normalsterblicher Angestellter gar nicht gegen das Bürgergeld anarbeiten. Hubertus Heil lügt doch, wenn er alle für bescheuert erklärt, die unter solchen Bedingungen kündigen, um Bürgergeld einzustreichen.

Wie groß muss wohl eine Wohnung für eine 7-köpfige Familie sein und was kostet diese an Miete und Nebenkosten? Was fällt alles an weiteren Kosten für unglaubliche 5 Kinder an, was man, wie du eigentlich wissen solltest, nachdem du inzwischen selbst Stiefvater bist, nicht mal eben aus der Tasche schüttelt und wo es bei dem, was nach Miete, Lebenshaltungskosten, Transportkosten noch im Familien umgeht übrig ist von diesen 3850€ netto (sprich überschaubare 550€ pro Familienmitglied und Monat)?

Hör auf ständig populistischen Dampf abzulassen und Versuch zur Abwechslung einfach mal, dich tatsächlich hineinzuversetzen in Menschen, die von diesem Geld leben und eine derart große Familie versorgen müssen.